

Gnade und Friede sei mit Euch von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Joh 19,30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Liebe Gemeinde, als Jesus am Kreuz sagte, dass es vollbracht ist, da war wirklich alles vollbracht. Und das in vielerlei Weise: Sein Leiden hat den absoluten Höhepunkt erlebt. Kein Mensch auf der Erde konnte je mehr leiden, als Jesus in diesem Moment. Es war so vollendet und vollbracht, dass es keine größere Qual auf der Erde gab und geben wird. Es war der Höhepunkt der Demütigung und der Folter. Welch ein scheinbarer Triumph der Hölle über den Himmel. Nach Tagen voller Leid und Schmach, körperlicher Zerschmetterung und Marter sah alles so aus, als hätte Adam Recht gehabt, als er die Frucht nahm. Das Schicksal der Welt lag scheinbar doch in der Hand der Menschen. Sie hatten die Herrschaft über den gefährlichen Mann namens Jesus erlangt!

Hatten nicht die Juden DOCH gewonnen? Waren sie ihn nicht losgeworden, der ständig Unruhe stiftete? Da hing er nun in seiner Schmach, wehrlos und hilflos! Wo war nun sein Reich? Wie jämmerlich hing er da, wie schwach und kraftlos war sein Reich im Vergleich zu dem Reich der Juden, die wieder einmal die Römer in ihren Dienst gespannt hatten.

Wie stark sahen die Römer aus, hatten die dummen Juden doch ihren eigenen König geschwächt und ihm den Gehorsam verweigert.

Wie souverän waren doch die Heiden, die entspannt zuschauten wie der lachende Dritte. Selbst Feinde lagen sich in den Armen: Selbst Pilatus und Herodes waren wieder versöhnt!

Wie jämmerlich schwach war Jesu Armee, seine Jünger, wenn man sie einmal so bezeichnen will. Zerstreut und verwirrt fielen sie mehr durch die Gegend, als dass sie irgendeinen Plan hatten.

Was konnte schöner für den Teufel und seine Gefolgschaft sein? Der Sieg war da! Nur noch einen Moment noch, dann war der Retter der Menschheit tot und Satan an der Macht. So kurz war es vor dem Sieg!

Kurz vor dem Ziel

Alles und jeder hatte Jesus verlassen. Noch nicht einmal ein Schlückchen Wasser konnte er bekommen. Noch nicht einmal ein kleiner Moment des Trosts und der Linderung kam ihm zu. So tief war er gesunken, so alleine war Jesus in diesem Moment. Und noch viel schlimmer, man gab ihm Essig, der im Körper genau das Gegenteil bewirkte wie Wasser. Essig entzieht dem menschlichen Körper Wasser, so dass man danach noch mehr Durst bekam. Was wir hier im Johannesevangelium nicht lesen, das sagt uns Markus:

Die Menschen um Jesus herum gaben ihm den Essig nicht, weil sie nichts anderes fanden und dachten Essig ist besser als gar nichts. Nein, sie gaben ihm in diesem Moment noch einen Spott zum Abschied mit auf den Weg: Jesus hatte nach seinem Vater gerufen, aber die Spötter verstanden es absichtlich oder unabsichtlich falsch; dachten er riefte Elia, den Propheten. Da gab einer ihm Essig mit den Worten:

Mk 15,36 Halt! lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen!

Lasst uns sehen, ob Jesus einen Retter hat! Wie konnte jemand denken, Jesus stünde unter Elia? Wie konnte nur jemand denken, dass Jesus einen **Retter brauchte** und dabei noch sein Leiden verstärken? Wie kann jemand nur so dumm sein! Aber viele dachten so. Nein, diese bemitleidenswerte Person sah nicht aus wie ein Retter. Alles sah so aus, als ob er einen Retter brauchte.

Hatte Jesus einen Retter nötig?

Hatte Jesus einen Retter nötig? Sollen wir uns diese Frage wirklich einmal stellen: Hatte Jesus einen Retter nötig?

Er hatte Menschen geheilt, Stürme gestillt, Hungernde gespeist und Tote auferweckt. Er hatte Dämonen ausgetrieben, Menschen die Sünden vergeben, er hatte eine Hochzeitsfeier gerettet und Wasser zu Wein werden lassen. Er hatte den Menschen das Gesetz Gottes ausgelegt und ihnen den Vater gezeigt. Jesus hatte den Menschen das Ende der Welt und sein Reich erklärt. Er hatte ihnen die Zukunft des Tempels vorausgesagt und ihnen die Dreieinigkeit erklärt. Endlich wusste man, wer der Heilige Geist genau war. Hat alles das gereicht, dass sie erkannten, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist? Ja, er hat es den Zuhörern sogar ausdrücklich gesagt. Hatte all das gereicht?

Nein, niemand erkannte, dass der König der Könige den Leidensweg gehen musste, um die Menschheit zu erretten. Er hatte ihnen aber auch gesagt, warum sie ihn nicht erkannten: Wer nur auf seine Abstammung schaute, wird den Messias verpassen! Wer Abraham im Fleisch nachfolgen will, wird sterben, weil er ein Kind des Satans ist! Er sagte sozusagen: **IM Fleisch**, also in eurer Abstammung, gibt es keine Rettung, ihr braucht einen anderen Retter. Und wisst ihr, woran man das erkennen konnte? Jesus sagt es den Juden in Johannes 7 und 8 öfter: Es ist daran zu erkennen, dass Kinder des Satans Jesus töten wollen.

Kinder des Satans

Jawohl, wir hören richtig. Die Kinder des Satans, das sind diejenigen, die vor dem Kreuz stehen und Essigschwämme hochhalten, die Jesus keine Linderung gönnen. Und ebenso warten diese Menschen darauf, dass ein Mensch wie Elia kommt, um Jesus zu retten. So warten sie auch auf gute Freunde, die ihnen viele Lobe zusprechen, wie fromm sie doch sind. Regeln, Äußerlichkeiten, Familienstambücher, das sind die Trostspender der Verlorenen. Aber auch alle anderen, die schon lange vom Kreuz weggingen, haben sich mit schuldig gemacht, Jesus töten zu wollen.

Jedes Kind versteht, dass man sich nicht einfach umdrehen darf, wenn ein hilfloser, gefolterter Mensch neben einem gequält wird bis zum Tod, und dann sagen: Ich war es nicht. Man kann sich nicht in den Alltag flüchten und dann sagen: Ich hatte so viel zu tun, da hab ich doch glatt die Kreuzigung verpasst! Mensch, wenn du das Kreuz von Jesus schon lange links liegen gelassen hast, dann bist du einer von ihnen. Ein Essigschwammhalter, ein Verächter des Kreuzes!

Wer braucht also einen Retter?

Wer braucht also einen Retter? Jeder Mensch, der sich selbst nicht retten kann, braucht einen Retter! Alle anderen können sich selbst retten! Das ist logisch, aber wie unterscheidet man das eine vom anderen? Das ist ganz einfach: Alle Menschen haben von Natur aus den Drang dazu, ihre

eigene Philosophie über die Lehre von der Gnade zu stellen. Das ist das Erkennungszeichen unserer adamitischen Natur! Besser, wir ignorieren Jesus, oder besser noch, einer stirbt, damit alle sonst verschont bleiben. Nun, ... genau deshalb brauchen **wir** einen Retter: Solange uns unser alter Adam ein besseres Lebenskonzept anbietet, mit dem wir denken, dass wir durch das Gericht am Ende der Tage kommen, bilden wir uns ein, dass wir keinen Retter brauchen! Soll dieser Jesus sich doch selbst retten! Welch ein Hohn ist es, diesem Jesus einen Retter zu wünschen!

Die Macht der Menschen trieb Jesus in den schwächsten Moment seines Lebens. Alles schien sich gegen ihn gewendet zu haben, so dass die Zuschauer, seine Freunde, seine Jünger und die meisten anderen Menschen auch ihren Glauben an ihn aufgaben. Hatte der Satan etwa bereits gewonnen? War Jesus in die Klauen des Stärkeren geraten?

Die Antwort ist ganz einfach: NEIN! Und jetzt schauen wir einmal genau hin:

Was sagt er denn dort am Kreuz und was macht er?

Wieviel beeindruckt Jesus die Drohung Satans?

In unserem Predigtvers heißt es, dass Jesus davon redet, dass es vollbracht ist! Das klingt gar nicht danach, dass sich jemand machtlos und schwach fühlt. Es klingt eher nach Stärke! „Es ist vollbracht“! Jesus redet von dem Werk, das vollendet ist. Er könnte ja auch auf Satan schauen, der ihn bedroht, aber das tut er hier mit diesen Worten nicht! Das lesen wir eher an anderer Stelle; etwa in der Offenbarung von Jesus, die Johannes empfing:

- Offb 17,14 Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie besiegen - denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige - und mit ihm die Berufenen, Auserwählten und Getreuen.
- Offb 17,15 Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen.
- Offb 17,16 Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, diese werden die Hure hassen und sie einsam machen und nackt und ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen.
- Offb 17,17 Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben, seine Absicht auszuführen und ihr Reich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden.

Jesus, das Lamm, hat den Satan besiegt, das steht fest, aber hier am Kreuz da hat er etwas anderes vor Augen. Nicht der Verlierer interessiert ihn. Nicht auf Satan, den **Verwirrer** schaut er, sondern auf **seinen Vater und dessen Plan**, den er vollendet. Jesus lässt sich nicht verwirren, indem er den Satan mehr Aufmerksamkeit gibt als seinem Vater. In der dunkelsten Stunde, da ist es der **Plan Gottes**, der ihm vor Augen steht, deshalb sagt er: „Es ist vollbracht.“
So wie es in

Off. 17,17 (Denn Gott hat ihnen ins Herz gegeben seine Absicht auszuführen) steht,

oder wie es Jesus selbst in

Joh. 17,4 sagt (Ich habe dich verherrlicht auf Erden, indem ich das Werk vollendet habe, das du mir gegeben hast, daß ich es tun solle.)

Die Treue zum Vater

Jawohl, die Treue zum Vater überragt alles. Deshalb waren all dieser Spott und die Qualen auch nicht das Schlimmste für Jesus. **Aufgepasst!** Die höchste Qual war nicht der körperliche Schmerz, sondern, dass der Vater ihn **verlassen** hatte! „Vater, warum hast du mich verlassen?“, sagte Jesus, und die Menschen verstanden es nicht! Jesus leidet unter dem „Verlassensein“ vom Vater, und die Menschen verstanden kein Wort!

Kinder sind bei diesen Stellen immer ganz ehrlich und fragen direkt: Wenn alle das falsch verstanden, woher hat der Markus denn dann gewusst, was Jesus genau gesagt hat? Das ist eine clevere Frage, aber wenn wir genau hinschauen, was da geschrieben steht, dann ist die Antwort ganz einfach. Bibelforscher dürfen schon einmal Markus 15,35 aufschlagen. Unter den Zuhörern gab es zwei Lager: Die einen verstanden es richtig, und die anderen verstanden etwas von Elia:

Mk 15,35 Und **etliche** (aber nicht alle) der Umstehenden, die es hörten, sprachen: Siehe, er ruft den Elia!

Es waren nur etliche, aber nicht alle, die dachten, dass Jesus nach Elia rief. Ist es jetzt klar, warum Markus es wusste? Markus war nicht bei den Zweiflern, er wusste mit der Hilfe des Heiligen Geistes, dass Jesus nicht nach einem Retter, sondern nach dem rief, den er immer anrief, wenn er in Not war: **Gott, seinen Vater**

Jesus und der Ratschluss des Vaters

Das ist ein sehr treffendes Bild auch für unsere Gemeinde: Manche denken, Jesus brauche sie oder irgend jemand anders, manche rufen in ihrer Not ihren eigenen Verstand an, und andere wiederum rufen Jesus an. Manche denken, dass unser Leben ohne Jesus ganz gut funktioniert. Das ist eine Kampfansage gegen Jesus, das ist wie Essig für den Müden. Wer Jesus als den Herrscher ablehnt, hält einen Rohrstab in der Hand mit einem Schwamm, der mit Essig getränkt ist.

Vollendet wurde in diesem Moment kein Plan irgendeines Menschen. Noch nicht einmal der mächtige „Ex-Engel des Lichts“, der jetzt Satan oder Teufel genannt wird, bestimmte irgend etwas. Nicht ein Sandkörnchen auf der Sanduhr der Welt konnte irgend jemand in dieser Stunde beeinflussen:

Apg 4,26 Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich miteinander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.»

Apg 4,27 Ja wahrlich, es haben sich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel,

Apg 4,28 zu tun, **was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte**, dass es geschehen sollte.

Liebe Gemeinde, ich möchte wirklich noch einmal viel Gewicht auf diese Aussagen legen: „Es ist vollbracht!“ heißt, dass dort am Kreuz **Gottes Ratschluss von Gott** in die Tat umgesetzt wurde.

Die Taufe

Deshalb muss unser Augapfel sich anfreunden mit unserem Retter Jesus und bei ihm hängen bleiben. In Ehrfurcht fasziniert von dem, was er für uns litt. Jesus selbst hat einmal gesagt, dass etwas in seinem Leben vollendet werden muss, was er eine **Taufe** nennt! Er sieht sein Ende, seinen Tod kommen, und er nennt ihn „seine Taufe“.

Dabei sagt er auch, dass er es möchte; dass es ihn drängt, diese Taufe zu vollenden. Dabei werden allerdings die einen untergehen und die anderen gerettet werden. Auf der Erde bedeutet sein Tod Zwietracht und Trennung unter den Menschen. Im Sichtbaren, da hat er die Menschen in zwei Lager aufgespalten. Es ist schon schockierend, wie unbeirrbar die Juden einen weltlichen Herrscher und Messias suchten, wie sie sich geradezu danach sehnten. Jesus selbst hat zu Lebzeiten schon diese Idee der Herrschaft auf der Welt verworfen. Soll ich kommen, um Frieden auf der Erde aufzurichten, d. h. ein weltliches Reich aufzubauen? Nein!

Jesus wollte keine weltliche Herrschaft, er hatte alleine die himmlische Herrschaft vor Augen. Dieser Messias trennt auf der Erde die Spreu vom Weizen. Lesen wir seine Worte in Lukas 12,49-53.

- Lk 12,49 Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu schleudern, und wie wollte ich, es wäre schon entzündet!
- Lk 12,50 Aber ich habe eine Taufe zu bestehen, und wie drängt es mich, **bis sie vollbracht ist!**
- Lk 12,51 Meinet ihr, daß ich gekommen sei, Frieden zu spenden auf Erden? Nein, ich sage euch, sondern eher Zwietracht.
- Lk 12,52 Denn von nun an werden fünf in einem Hause entzweit sein, drei wider zwei und zwei wider drei,
- Lk 12,53 der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater, die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter, die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

Das waren seine Worte vor der Kreuzigung und von der Kreuzigung, **so dass er am Kreuz nur noch sagen musste:** Es ist vollbracht. Seine Taufe war nun vollbracht. Es ist schon beachtenswert, dass er seine Kreuzigung als Taufe bezeichnet, aber genau das ist das Bild der Taufe: Ein Hineingehen in den Tod und ein Wiederaufstehen zum Leben. Ein Hinausgenommenwerden aus dem Leben der Welt und ein Hineingenommenwerden in das Reich des Himmels. Zurück bleibt ein Pilger auf dem Weg in den Himmel!

Adams falscher Entschluss

Schauen wir doch einmal zurück, wie sich im Garten Eden Adam für die Frucht, sozusagen das „Gute des Baumes“, entschied und damit **gegen** das „Gute der Gemeinschaft mit Gott“. Wie viel hat er verloren, als er die Gemeinschaft mit Gott gegen die Gemeinschaft mit der Schlange eintauschte! Jesus hing am Kreuz, aber er aß nicht von der Frucht der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Er trank Essig, so wie es in Psalm 69,22 vorausgesagt war. Adam erwarb uns den Tod, der bei jedem Menschen einzog, und alle nach ihm haben in ihrem Leben den Essig für Jesus griffbereit. Wir lieben die Sünde, weil unser Kern sich **danach** sehnt, mit dem Essig in der Hand zu sagen: „Wenn du Gott bist, dann mache doch meinen Weg wieder gerade. Nur diese eine kleine Sünde, weil ich so schwach bin. Ich will nur noch einen kleinen Moment meine Schwäche auskosten. Trink schon mal den Essig, dann bin ich wieder bei dir.“ Liebe Geschwister, so haben wir alle Stein auf Stein gegen unseren Heiland aufgeladen, der trotzdem stumm wie das Lamm unsere Sünden trägt.

Nicht jedermann hat seine Sünde dort abgelegt. Mancher denkt, er schafft es schon alleine, aber viele wissen, dass ihre Sünde bei Jesus am Kreuz war, wie er geschlagen und gemartert wurde. Aber er hat es vollbracht, den Adam **auszurotten** und den Essig zu trinken.

Die Heiligkeit Gottes

Als Mose die Heiligkeit Gottes vernahm, da war er von Angst geschlagen und vor Ehrfurcht verwirrt. Das Volk hat sich schnell hinter ihn gestellt und ließ ihn reden, wussten sie doch, dass sie sterben müssen, wenn sie die Heiligkeit Gottes sehen. Wer wird uns denn bewahren, wenn wir in die Nähe Gottes kommen? Wer wird unsere Strafe tragen, damit wir Frieden mit Gott haben? Wer wird für unsere Sünden bezahlen?

Es ist **der, der den Essig nahm**, denn es war vollbracht. Des Vaters Werk war vollbracht, der geliebte Sohn hatte den Ratschluss Gottes vollbracht!

Alle Sünde ist bezahlt

Der Sohn Gottes hat die Hochzeitskleider verteilt, das Nicht-Zurechnen erwirkt, er hat alle Missetaten bedeckt, er hat sie getragen und bedeckt. Dieser Mann am Kreuz hat sich finden lassen von denen, die ihn nicht suchten, er hat seinen Geliebten die Gerechtigkeit des Glaubens ohne Werke zugerechnet, ohne Werke, die Gott gefallen und ohne Werke überhaupt! Der Mann der den Essig nahm, war an diesem Tag treu wie immer, und er ist ein treuer Hirte unser ganzes Leben lang, er hat die Wohnung im Himmel vorbereitet, und er ist der Weg dahin. Und er hat uns in diesen Weg mit hineingenommen. Deshalb ist die Gemeinschaft mit ihm, dem treuen Lamm, auch das Schönste, was wir uns vorstellen können. Gott schaut nicht auf die Ungerechtigkeit des Jakob und die Sünden Noahs, wenn er ihn in seinen Bund nimmt. Abrams Leben wird zu Abrahams Leben und einem Leben der Verheißung, auch wenn er ein Sünder blieb. Ja, trotz seiner Lügen hat Gott seine Hand nicht von ihm zurückgezogen. So fügt er in unserem Leben auch alles zum Guten zusammen, auch wenn es Zeiten des Essigtrinkens gibt, wo wir uns so sehnlich nach einem Schluck Wasser sehnen.

Mitgetauft!

Mit Christus getauft zu werden und mit ihm auferstehen, das ist das Höchste, was wir im Leben erleben können. Es ist mehr als nur ein bloßes Wissen und Zuhören. Es ist der entscheidende Unterschied zu bloßer Theorie: Wer durch **die Tür Jesus** ins Leben geht, der ist mit ihm gestorben, mit ihm begraben und mit ihm auferstanden. All sein Leben ist ein Weg, ihm immer ähnlicher zu werden. In Römer 6 und Epheser 2 wird uns dies detailliert erklärt, aber wir wollen heute hier nicht so tief einsteigen und uns auf einen Vers in Römer 6,8 beschränken:

Röm 6,8 Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden,

Wir glauben, dass wir mit ihm leben werden! Ja, wir glauben, dass wir nicht alleine, sondern mit ihm und durch ihn leben werden. Unser eigenes Leben hat keine Heilskraft, aber seines hat es! Genauso hat Jesus auch am Kreuz weg von allem Irdischen auf den Vater schauen können. Im weltlichen Leben liegt keine Heilskraft! Genauso können **auch wir** unseren Blick auf Gott, den Vater, lenken, der unsere Wohnung im Himmel bereithält. Dann können wir Spott und Hohn, harte, harte Leiden aushalten, denn das alles hat Jesus uns vorgelebt und uns zugerufen: Auch **dein** Leben ist vollendet, auch für dich ist dein Leben vollbracht. Er hat es vollbracht, er hat es perfekt gemacht. Es gibt kein perfekteres Leben als eines mit Christus. Es gibt überhaupt kein anderes Leben, alles andere ist Tod, obwohl der Leib noch lebt.

Weitere Opfer?

Vollendet heißt auch, dass nach seinem Tod nichts mehr kommt, das noch vollendet werden kann. Es gibt kein weiteres Opfer, denn es ist einmalig geschehen. Wir können also alle **Messopfer**, die in

manchen Kirchen gefeiert werden, getrost in das Reich der **magischen Riten** einordnen. Wir können dann auch die als eher schwierig eingeordneten Bibelstellen im Neuen Testament, wie zum Beispiel Hebräer 6,4, besser einordnen. **Es gibt kein weiteres Opfer mehr.** Wer Christus, den Gekreuzigten verwirft, für den gibt es kein weiteres Opfer!

Vor allem die Opfer der Hohenpriester haben keine Kraft. Aber auch alle anderen Versuche, Gott zu gefallen und ihm Opfer zu bringen, bringen nichts. Keine Askese, kein Lebenskodex, kein Verhaltensbuch. Weder die Farbe deines Anzuges noch der Verzicht auf Speisen. Selbst das ganze Gesetz zu halten bringt nichts, denn es ist bereits vollbracht. Das Gesetz gilt, aber es bringt kein Heil! Es ist immer noch das höchste moralische, ethische und weiseste Werk, mit dem Menschen je umgehen durften, aber es hat keine Heilskraft. Es gibt **kein** weiteres Opfer mehr, das Heilskraft hat. Alles ist vollbracht.

Auch Bekehrungsgebete haben keinen Heilscharakter, oder Gebete oder Geistestaufer oder was wir uns noch ausdenken könnten. Allein das Opfer Christi am Kreuz hat diese heilspendende Kraft. Dort am Kreuz war vollbracht, was Off. 17,14 so eindeutig sagt:

Offb 17,14 Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und **das Lamm wird sie besiegen** - denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige - und mit ihm die Berufenen, Auserwählten und Getreuen.

Wir haben heute gehört, dass dem Satan im Angriff auf Jesus, den er weltlich führte, scheinbar ein Sieg vor Augen stand und er trotzdem verlor.

Er trug UNSERE Sünden

Wichtig ist auch, dass wir einmal vermerken, dass die Vollendung des Heilswerkes Christi und die Bezahlung für unsere Sünden in dem Moment geschah, wo unsere Sünden auf ihn gelegt waren. Er hing dort am Kreuz **mit UNSEREN Sünden**, er war mit ihnen verbunden auf Gedeih und Verderb. Mit UNSEREN Sünden, nicht mit seinen. Und es gab kein Gedeihen, selbst der Vater verließ ihn und ließ ihn verderben.

Mit Sünde konnte der Vater keine Gemeinschaft haben in seiner Heiligkeit. Wenn er nicht mit **unseren** Sünden eine Einheit geworden wäre, dann wäre er nie ein Fluch geworden, und er hätte auch nicht **FÜR unseren Fluch** bezahlen können, denn er kannte ja keine Sünde.

Und bedenken wir noch einmal: Als er starb, da hat er **tatsächlich** bezahlt. Wenn er tatsächlich mit unserer Sünde verbunden war, dann hat er auch tatsächlich bezahlt. Wenn er nicht oder nur theoretisch mit der Sünde verbunden gewesen wäre, dann wäre auch die Erlösung rein fiktiv, theoretisch, gedanklich, oder was auch immer Sie dazu sagen wollen.

Tatsächliche Sühne

Entweder es gab **tatsächliche Sühne** oder es gab eine vergeistigte, theoretische, aber nicht nützliche Sühne. Dann könnten wir von der Sühne reden, aber sie nicht beanspruchen. Und wenn wir diesen Gedanken weiterführen, dann können wir nur sagen, dass Christus, wenn er die Sünde **tatsächlich** an das Kreuz heftete, in diesem Moment auch **tatsächlich** die Erlösung erwirkt hat. Als er verherrlicht wurde nach seiner Auferstehung, da war die Sünde bereits ins äußerste Meer geworfen. Also ist die Erlösung auch vollendet worden. Jesus hatte vollbracht, was wir nie hätten

tun können und er hat es tatsächlich getan. Wenn du das verstehst und weißt, das er **für dich** die Sünden getragen hat und nicht nur zu Anregung deiner Phantasie, wenn du verstehst, dass nicht nur allgemein notwendig ist, sondern auch für dich, dann frage ich dich: Ist Jesus am Kreuz auch für dich gestorben? **HAST du Christus? Ja!?!?** Dann bist du frei! Nicht theoretisch, sondern praktisch.

Wie viel Sünde ist bezahlt?

Ebenso hat er auch **ALLE** Sünden getragen, sonst hätte er das Heilswerk nicht **vollendet**, nicht vollbracht, sondern dann hätte noch etwas kommen müssen für den Rest der Sünden. So eine Einstellung gibt es heutzutage auch noch: Manche Denominationen denken, man muss für alle aktuellen Sünden noch ein Extra-Opfer haben (z. B. Neuapostolische Kirche und auch bei den Römischen Katholiken).

Ist uns das eigentlich klar, wie viel dort am Kreuz tatsächlich geschah, also passierte? Dort hat niemand Angebote unterbreitet oder etwas vorbereitet, wie etwa ein Küchenchef das Gemüse für den nächsten Tag vorbereitet. Am Kreuz auf Golgatha wurde tatsächlich **Gottes Ratschluss** umgesetzt. Gottes Plan! Sein Ratschluss wurde dort vollendet, das heißt vollbracht, ausgeführt oder wenn wir wollen umgesetzt oder realisiert. Alle diese Worte sagen eins: Es gibt kein zweiteiliges Heilswerk.

Die Erlösung ist ein einmaliger Akt, der abgeschlossen und vollendet ist. Selbstverständlich hatte Gott, der Vater, so klar die Auserwählten vor seinen Augen, für die sein Sohn starb, wie sein Sohn sie im Gebet vor seinem Tod in Joh. 17 vor Augen hatte. Jesus trug ja **IHRE** Sünde auf dem Rücken. Er betete in Joh. 17 nicht für die Welt, sondern für die Jünger, die der Vater ihm gegeben hatte. Er betete lediglich für diejenigen, für die er starb. Für diejenigen hatte er das Heilswerk vollbracht. Für diejenigen **wurde vollendet**. Ehre sei Gott, dem Allmächtigen in der Höhe! Wie wunderbar sind seine Werke!

Amen!